

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 20 (1898)  
**Heft:** 31

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Zwanzigster Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



### Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . " 3.—  
Ausland franco per Jahr " 8.30

### Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),  
„Für die Kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

### Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 639.

### Insertionspreis.

Per einfache Pettzeile:  
Für die Schweiz 20 Cts.  
„ das Ausland: 25 „  
Die Reklamezeile: 50 „

### Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

### Annoncen-Regie:

Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer freie zum Gange, und kannst du selber kein Ganges  
werden, als dienendes Glied schick an ein Ganges dich an!

Sonntag, 31. Juli.

**Inhalt:** Gedicht: Rosen und Lieder. — Und sie bewegt sich doch. — Etwas vom Wesen und Treiben der Liebe (Schluß). — Das Auge auf Reiten. — Die Aufgabe der Mütter in Beziehung auf die Sprachbildung der Kinder. — An den Einflamen aus den Bergen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Auf steiler Bahn.  
**Beilage:** Gedicht: Neue. — Den Klagen zur Nichtschmür. — Naturgemäße Erziehung. — Abgeriffene Gedanken. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

## Rosen und Lieder.

**I**st unser Häuschen auch noch so klein,  
Rosen sollen darinnen sein!  
Rosen im Zimmer, Rosen im Garten,  
Du sollst sie pflanzen, sollst ihrer warten,  
Sollst sie begießen und sollst sie binden,  
Sollst in dein goldnes Haar sie winden.  
Ist unser Häuschen auch noch so klein,  
Rosen sollen darinnen sein!  
Ist unser Häuschen auch noch so klein,  
Lieder sollen darinnen sein!  
Fröhliche Lieder sollen erklingen,  
Du sollst sie spielen, du sollst sie singen,  
Daß sie uns glückliche Zeiten verschönern  
Und mit den trüben ein lindernend versöhnen.  
Ist unser Häuschen auch noch so klein,  
Lieder sollen darinnen sein!  
Ist unser Häuschen auch noch so klein,  
Nimmer doch fehlt ihm der Sonnenschein!  
Mögen es brausende Stürme umtosen,  
Rosen und Lieder, Lieder und Rosen,  
Werden es schirmen und werden es halten,  
Werden bestiegen die dunkeln Gewalten.  
Ist unser Häuschen auch noch so klein,  
Drin wird ein ewiger Frühling sein!

23. Rangwiesle, G.

## Und sie bewegt sich doch!

**B**ei dem mehr als engherzigen Standpunkt der Mehrheit der deutschen Ärzte, die den Frauen das Studium der Medizin, das heißt die Ausübung der ärztlichen Praxis verunmöglichen will, nimmt die bekannte Schriftstellerin Elise Jähnhäuser energisch Stellung. Sie erwidert dem Referenten am deutschen Vortag in Wiesbaden, Professor Benzoldt, folgendermaßen:

„Es ist merkwürdig,“ sagt sie, „wie wenig bekannt in Deutschland die Resultate der Frauenbewegung im Auslande sind. Meistenteils werden sie vollständig ignoriert. Wird aber das Unwahrscheinliche Ereignis und einmal in seriöser Debatte darauf hingewiesen, dann kann man getrost annehmen, daß sie in neun Fällen von zehn falsch dargestellt werden. Also geschah es auf dem denkwürdigen 26. deutschen Vortag in Wiesbaden, der durch seine Verhandlungen und Beschlüsse über das Medizinstudium der Frau so viel Aufsehen erregt hat.“

Der Referent Professor Dr. Benzoldt hat die Auslandsbefahrungen eben so falsch als kurz folgendermaßen zusammengefaßt: Amerika könne nicht zum Vergleiche mit Deutschland herangezogen werden; das amerikanische Weib sei ganz anders als das deutsche. England brauche für seine Kolonien Ärztinnen. Rußland habe Mangel an männlichen Ärzten; es müße aber dem großen Reiche nichts, einige Frauen als Ärztinnen zu haben, wo viele Tausende von Frauen leben, welche nicht einmal Lesen und Schreiben gelernt haben. In der Schweiz praktizieren nur 23 weibliche Ärzte neben 2000 männlichen. Die Schweizer Professoren stehen dem Medizinstudium der Frauen günstig gegenüber, verkennen aber nicht, daß es den Mediziner studierenden Frauen an der Energie, besondere Schwierigkeiten zu überwinden, fehle, sie raten dringend vom medizinischen Frauenstudium ab; nur wenige weibliche Ärzte haben, was den Erwerb anbelangt, Erfolg.

Daß das amerikanische Weib anders sei als das deutsche und die dortigen Verhältnisse infolge dessen nicht zum Vergleiche mit den unsrigen herbeigezogen werden können, ist von Gegnern der Frauenbewegung, denen die Auslandsbefolge des Frauenstudiums unbequem sind, und die die fünftausend amerikanischen Ärztinnen am liebsten aus der Welt schaffen möchten, schon oft behauptet; diese Behauptung aber ist meines Wissens noch niemals begründet worden. Ist die Amerikanerin physiologisch anders beschaffen als die Deutsche? Ist sie größer, stärker, besitzt sie mehr Gehirnmasse, ist sie den Naturgesetzen, die man bei uns gegen eine geistige und berufliche Betätigung der Frau ins Treffen zu führen pflegt, weniger unterworfen? Nicht im entferntesten. Der einzige Unterschied ist der, daß die Amerikanerinnen den Kampf, den zu kämpfen wir erst vor relativ kurzer Zeit begonnen, zum großen Teile schon durchgekämpft haben, und daß eine sehr große Anzahl von ihnen in den Genuß der Früchte dieses Kampfes bereits getreten ist. Das, was bei den Amerikanerinnen anders, also not-

wendiger als bei den Deutschen erscheint, ist nichts anderes als die Frucht der bessern geistigen Erziehung, die bei uns so lebhaft bekämpft wird.

Die Ärztinnenfrage in England so darzustellen, als ob die Existenz derselben nur durch den Bedarf der Kolonien erklärt werden könne, zeugt von blühender Phantasie. Die nüchternen Thatsachen stellen sich anders dar. Genau wie wir jetzt und wie die Amerikanerinnen vor sieben Decennien und genau aus denselben Gründen, nämlich weil unter den Frauen das Bedürfnis nach weiblichen Ärzten sich immer fühlbarer machte, kämpften auch die Engländerinnen von 1856 an um das Recht, studieren und Ärztinnen werden zu dürfen. Genau mit denselben Gründen, wie der deutsche Vortag und der preussische Kultusminister gegenwärtig bei uns, wurde es auch damals dort bekämpft, bis endlich am 15. Januar 1878 der Antrag auf Zulassung der Frauen zu allen Examina und Gradeerteilung mit Majorität angenommen wurde. Wie der Jahresbericht der Londoner „School of Medicine“ mitteilt, üben englische Ärztinnen die schwierigsten Aemter aus, und zwar innerhalb und außerhalb Englands als Hospitalärztinnen, als ärztliche Missionärinnen, als Dozentinnen, als Vertrauensärztinnen für Lebensversicherungen, als Postärztinnen für weibliche Postbeamte, als Universitätsprofessorinnen in den zahlreichen Disciplinen der medizinischen Wissenschaft, kurzum, sie sind überall thätig und haben damit ihre Fähigkeit deutlich bewiesen.

Daß Rußland Mangel an männlichen Ärzten habe, stimmt, und zwar gerade an solchen Ärzten, an die große körperliche Anforderungen gestellt werden: an Landärzten. Und nichts spricht so gut für die Fähigkeit sowohl, als für die Freude der Frau an der schwierigen Berufsarbeit, wie daß sie sich sofort bereit erklärt, überall hinzugehen, wo man ihrer bedarf, und sei ein noch so entgangenes Leben damit verbunden. Das haben nicht allein die 700 Ärztinnen, welche Rußland auf dem Gebiete der Medizin besetzt, gezeigt, sondern eine unendlich größere Zahl auf dem der Pädagogik. Als nach Abschaffung der Leibeigenschaft eine neue Epoche geistigen Lebens für Rußland anbrach und eine Organisation des Unterrichtswesens in Angriff genommen wurde, und es überall und allerorts an Männern fehlte, welche die Fähigkeit und den Opfermut besaßen, für die geringe Besoldung, die ihnen geboten wurde, sich den bis dahin elenden Schulverhältnissen der unfultiviertesten und entlegensten Winkel des großen Zarenreiches zu widmen: da waren es begeisterte Mädchen und Frauen der

gebildetsten und vermögtesten Kreise, die sich dem Vaterlande zur Verfügung stellen. Seither haben sie das große Werk zu Stande gebracht, in der kurzen Spanne Zeit von kaum vier Decennien in Russland 71,500 Elementarschulen mit 3,355,140 Schülern und einem hunderttausendköpfigen Lehrkörper zu erröthigen. Für das weibliche Geschlecht haben Frauen in Russland die 26 Institute der Kaiserin Marie, die 149 Staatsgymnasien und 196 Progymnasien, die 28 medizinischen Hebammen- und Feldschererschulen, Hauswirtschafts- und Fröbelschulen u. s. w. geschaffen. Und da meint Herr Professor Benzoldt: es nütze dem großen Reiche absolut nichts, einige gebildete Frauen zu haben, weil ja viele Tausende nicht Schreiben und Lesen gelernt hätten!

Ueber die Schweizer Mäztinnen teilt Professor Dr. Lehmann, der die Schweizer Verhältnisse aus eigenem Augenschein kennt, in einem Vortrage mit, daß die Wohlthat für Frauen und namentlich für junge Mädchen, sich von Frauen unterrichten und behandeln lassen zu können, in weiten Kreisen der Schweiz anerkannt sei, daß von den neun in Zürich praktizierenden weiblichen Mäztinnen Frau Doktor Heim seit fünfundsiebenzig Jahren mit bestem Erfolge praktiziere. Nach siebzehnjähriger Praxis — sie selbst übt nur noch Konsultationspraxis aus — übergab sie den größten Teil derselben einer jüngeren Kollegin, welche jetzt zu den beschäftigten Mäztinnen zählt. Eine Dame, welche speziell Brandsche Massage studiert, habe schon viel zu thun. Drei seit drei bis vier Jahren praktizierende Damen haben ebenfalls ihre gute, ja recht gute Praxis, und auch den vier jüngst Hinzugekommenen soll es, wenn auch nicht gerade leicht, so doch leichter fallen als ihren gleichzeitig eingetretenen männlichen Kollegen, sich einen Wirkungskreis zu schaffen.

Wir sehen also, daß die Voraussetzungen des Herrn Professor Dr. Benzoldt durchweg falsche sind; damit entfallen auch die Schlüsse, welche er aus ihnen zog. Charakteristisch für die Ansichten des Herrn Referenten ist es, daß er von Schweizer Professorinnen wissen will, daß es den Medizin studierenden Frauen an der Energie, besonders Schwierigkeiten zu überwinden, fehle! Diesen Vorwurf haben die Frauen, denen vorerst noch immer Hindernisse über Hindernisse in den Weg gelegt werden, zu deren Überwindung eine Energie und ein Ernst gehören, die nicht allzu viele Jünglinge im gleichen Alter besitzen, wohl zu allererst verdient.

Die Fähigkeit der Frau zum Studieren und die zum Praktizieren haben die Frauen aller vorerwähnten Länder bewiesen, die Kraft zum Berufe des Landarztes, welche der Referent so hoch anschlug, haben die russischen Landärztinnen in höchster Weise gezeigt, ebenso haben sowohl russische, als auch englische und amerikanische Mäztinnen gezeigt, daß sie chirurgische und gynäkologische Operationen auszuführen in der Lage sind — was bleibt da von den Einwänden noch übrig? Vielleicht derjenige, daß es eine Fabel sei, daß Frauen aus Schamgefühl verabsäumen, in gewissen Krankheitsfällen die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen und daß nicht wirkliches Schamgefühl, sondern nur Zimperlichkeit kranke Frauen vom Arzte fernhalten könne? Darüber spreche ich Professor Benzoldt nun jede Kompetenz ab; das können nur Frauen allein beurteilen."

## Etwas vom Wesen und Treiben der Liebe.

(Schluß)

o wie im Mädchen die Liebe sich ver-schleiert, so tritt sie im Knaben immer mehr hervor, er muß die seine zeigen, als die stärkere, damit das Mädchen Vertrauen fasse und später seine Schwäche nie sich vorwerfen höre. Aber auch in manchem wilden Knaben ringt die Unbändigkeit gegen seine Schwäche, und daß er der Liebe unterthan sei, will er lange nicht gestehen, will spröde thun gegen sie, bis sie ihn ihre Allgewalt lehrt.

Weist regt im Knaben erst eine allgemeine Liebe sich, das Herz ist voll derselben, und jedes

Mädchen, das in die Nähe desselben kommt, entlockt Zeichen demselben, wie jeder Finger Funken aus der Elektrifiziermaschine. Nun kommt es auf das Mädchen an, ob es fester festsetzt.

Gewöhnlich ziehen die Mädchen den lustigen Schein der gutmütigen Blumpeit vor.

Man könnte die Welt mit all ihren Knaben- und Mädchenherzen sich fast denken, wie eine Matte voll Paradiesblümchen, knospend und aufgehend in aller Holdseligkeit, über ihnen munter zwitschernd und pickend die Paradiesvögelchen, alle in ihrer bunten Mannigfaltigkeit, und über sie alle ausgegossen ein Meer von Leben und Lust, blühend und duftend, gierend und schändelnd.

Aber leider ist die Welt kein Paradies, und in der Welt sind nicht nur Herzen, sondern noch viel anderer Plunder; und in den Herzen ist nicht nur der Drang nach Herzen, sondern auch viel Herzensgelfüste eben nach dem andern Plunder, der wieder seine besondere Anziehungskraft besitzt für das wunderliche Menschengeschlecht. Drum ziehen nicht nur die Herzen das Geschlecht zum Geschlecht, sondern da ziehen auch Geld und Sinne, Trägheit und Leichtsin; es ziehen Hochmut und Hoffart, Eitelkeit und Begehrlichkeit, Behaglichkeit und der Drang, es zu machen wie die anderen, es ziehen Mütter und Tanten, Nachbarweiber und Kaffeeweiber — ja eine Unzahl von Kräften ziehen zum Menschen den Menschen.

Und wo lebt der Herzenmeister, der jedesmal aus diesem Gewirre von Kräften die Kraft ausfindig machen möchte, welche den Menschen zum Menschen gezogen, ob die Herzen oder etwas anderes. Ja, weiß es doch manchmal der Mensch selbst nicht, was ihn eigentlich zu seiner Hälfte geführt und an sie gebunden hat. Mancher weiß es, aber er sagt es nicht, denn während öffentlich und umgekehrt die Welt die Sache treibt, will sie das Wort nicht, duldet das Gesändnis nicht, daß nicht das Herz, sondern etwas anderes den Bund gemacht hat.

Wehe aber, wo zwei Herzen sich fügen, das eine von Herzen selbst gezogen, warm und liebend, das andere von irgend einer Zugabe, kalt und flug! Da wird am Hochzeitstage wohl gelacht, und ein künstlicher Himmel voll Freunden wölbt sich über die Leutchen. Aber dieser Himmel ist eben nur ein künstlicher; kein Frühling der Liebe, ewig jung, ewig neu blüht in diesem Himmel, wohl aber legt sich allmählich starrer, kalter Winter über das unglückliche Herz. Vergeblich versucht es mit heißen Thränen ihn zu schmelzen; wieder zu Eis werden die Thränen, wie heiß sie auch sein mögen, und diese Eis gewordenen Thränen legen sich fort und fort über das arme Herz, bis es kalt wird wie des Todes Hand.

Nun ist die Welt voll Klagen über Treulosigkeit, Verrätere, Fälschtheit u. s. w. Mädchen, hast du aber untersucht, ob die Zeichen der Liebe eigentlich dir galten oder dem ganzen Geschlecht? oder ob sie abichtlich hervorgebracht, oder ob sie dir unwillkürlich entgegenprühten?

Wo der Bagen zieht, die Leibeslust oder die Eitelkeit, da ist ebenfalls treue Liebe nicht. Drei Bagen mehr brechen einen Bund, gestüttigte Sinnelust scheidet, und Eitelkeit läßt sich locken mit schönen Worten nach allen Winkeln hin, wie Speck die Mäuse lockt in alle Fallen.

Wo nicht die Herzen sich einen, da erwarte man nichts, als höchstens ein kühles Halten des gegebenen Wortes, und wo man nicht das Herz begehrt, sondern eigentlich nur die Hand und etwas anderes damit, da klage man nicht, wenn man diese Hand auch noch am Altar wieder an sich zieht.

Ja, in wunderbarer Verblendung fordern Menschen Liebe, sie selbst haben keine; fordern Treue, leisten keine. Liebe und Treue bestehen aber nur zwischen Herzen und Herzen, nicht zwischen Geld und Geld, nicht zwischen Wollust und Wollust, nicht zwischen Hochmut und Hochmut, am allerwenigsten zwischen Eitelkeit und Eitelkeit.

Von Jeremias Gotthelfs Leben und Treiben eines Schulmeisters.

## Das Auge auf Reisen.

Der „Schw. Fr. Presse“ entnehmen wird nachfolgendes, sehr zeitgemäße und beherzigenswerte „Eingekandt“:

„Für kein Sinnesorgan ist die sommerliche Erholung und Stärkung so notwendig und erfolgreich wie für das Auge. Hat es doch Tag für Tag, oft bei trübem Himmelslicht, oft bei Lampenschein, bei Gas und elektrischem Licht arbeiten und sich anstrengen müssen. Nun endlich ist die Zeit gekommen, in der auch das Auge auf Reisen gehen kann in Gottes freier Natur. Diese Erholung für die Accommodationsmuskeln und die Reghaft ist unbezahlbar und unerlässlich; denn von diesem Reiseurlaub muß das Auge wieder 10 bis 12 Monate zehren. Aber auch die freie Natur ist für dasselbe nicht ganz ohne Gefahren; denn um in diese zu gelangen, müssen oft weite Strecken mit der Eisenbahn durchgemessen werden, und hier droht dem Auge eine neue Unannehmlichkeit. Wie oft fliegen glühende Kohlentheilchen aus dem Schlot der Lokomotive, wie oft ganz winzige Sandpartikelchen bei der blitzschnellen Fahrt ins Auge? Wie oft gelangt bei Wind und Sturm ein solcher Störenfried in die Bindehautfalten oder auch in die Hornhaut und verursacht nicht nur heftige Schmerzen, die den ganzen Genuß und Nutzen des Urlaubs verkümmern können, sondern auch erhebliche Kratzwunden. Wer also reist, der versehe sich mit einer Schutzbrille. Das „Auge auf Reisen“ ist ferner auch an die Heiligkeit des Sonnenlichts auf Bergeshöhen, auf der Landstraße, am schimmernden Dünenstrand nicht gewöhnt, und so empfindet es diese Lichtfluten als Schmerz. Wählt man aber eine graubläuliche Schutzbrille, so vereinigt diese mit der Abhaltung von Fremdkörpern zugleich die von blendenden Lichtstrahlen. Kurzzeitige müssen, wenn sie einen Genuß von ihrer Reise haben und ihre Augen schonen wollen, für das Fernsehen ein besonders passendes Augenglas haben, weil sonst eine fernere Ueberanstrengung der Accommodation die Vorteile des Fernblicks wieder zunichte macht. Wer also seine Augen lieb hat, der denke, ehe er eine Reise thut, eine entsprechende Fern- bezw. Schutzbrille einzusetzen. Sie werden ihm willkommene, nützliche Freunde sein!“

## Die Aufgabe der Mütter in Beziehung auf die Sprachbildung der Kinder.

Fraulein Martin, die in Bern einen Vortrag über die Sprachbildung der Kinder hielt, richtete darin folgenden Appell an die Mütter:

„Den Eltern, besonders den Müttern, ist noch eine beherzigenswerte Ermahnung zu geben. Die Altersperiode des Kindes, in welcher es sprechen lernt, dient den meisten Eltern mehr zum Vergnügen, als zur Ausübung einer der wichtigsten Pflichten in sorgfamer Aufmerksamkeit auf die Entwicklung der Sprache. Das Sonderwichtig, welches so viele Kinder reden, die schlechte Aussprache des Gebankens in der Stellung des Satzes, die Schwierigkeiten, die sich oft später im Hervorbringen einzelner Laute herausstellen, endlich das immer mehr Ausdehnung gewinnende Stammeln und Stottern — alle diese Sprachunfertigkeiten gehen in vielen Fällen aus der Vernachlässigung der efferksten Pflichten in der Periode der kindlichen Sprachentwicklung hervor. Es wird den Eltern später viel Kummer und ihrem Ohre große Pein verursachen, wenn ihr Kind in der Ausbildung einer wohlklingenden, stehenden Sprache zurückgeblieben ist, oder sich Sprachleiden zugezogen hat, welche leicht hätten vermieden werden können. Sobald das Kind mit den ersten Versuchen zur Sitten- und Wortbildung beginnt, verfallt man ja nicht in den Fehler so vieler Mütter und alter Wärterinnen, anstatt zu achten, daß das Kind die möglichst reine Sprache der Erwachsenen hören und nachahmen soll, die lallenden Töne des Kindes nachzubilden und sich so mit ihm zu verständigen. Es wird dadurch das Gehör des Kindes für scharfere Unterscheidung und Wohlklang gänzlich verdorben und die Grundlage zu einer fehlerhaften Artikulation gelegt, die meistens zeitlebens nachklingt.

Nichts bildet das Sprachorgan des Kindes leichter, naturgemäßer und früher aus, als wenn es gehalten ist, alles, was es wünscht, deutlich und richtig accentuiert auszusprechen.“

Der Verein der Schulfreundlichen, der sich für die Förderung des Specialunterrichts für Gelfeschwache besondere Verdienste erworben, hat den Vortrag von Fraulein Martin mit lebhaftem Interesse entgegengenommen. Die Versammlung einigte sich dahin, ein Gesuch an die Schuldirektion zu richten für Errichtung von Hörfürsen für die mit Sprachleiden behafteten Kinder. Fraulein Martin denkt sich die Einrichtung etwa so, daß die Sprach-

leidenden aus allen Schulen ausgeschlossen werden zu Sprachkurien von drei Monaten, in denen acht bis zehn Kinder zusammen täglich ein bis anderthalb Stunden behandelt würden. Kinder, die in dreimonatlichen Kurien nicht geheilt sein sollten, würden mit den Anfängern einen weiteren Kurs bestehen. Für alle diese Kinder wären Repetierkurse einzurichten. Es würde sich empfehlen, daß Lehrer und Lehrerinnen über diesen Unterrichtsstunden beizuhören, damit sie sehen, auf was zu achten ist, wenn die Kinder richtig und deutlich sprechen lernen sollen. Wir glauben, daß sich solche Kurse wohl lohnen würden und daß man ebenso gut auf richtiges Sprechen halten soll, wie man auf richtiges Schreiben sieht.

**An den Einsamen aus den Bergen.**

Es geht in der That nicht an, Ihre sympathische „Notiz“ unbeantwortet zu lassen. In Ihrer Beseidenheit ahnen Sie wohl gar nicht, welchen wohlthuenenden Eindruck Ihre Ausführungen auf die denkende und empfindende Leserin machen. Sie haben wirklich ein verdienstliches Werk gethan, daß Sie in so überzeugender Weise für die Ehre der jungen Männer eingestanden sind.

Es gibt also doch noch uneigenmächtige Männer, welche ein liebes Weib und eine tüchtige Hausfrau suchen, ohne offen oder verschämmt nach der Mühsal, nach dem „Gefallenen“, nach dem einträglichen Beruf oder nach den nutzbringenden und bequemen Kommerzien zu angeln!

Das könnte die Ehepaare unter den Töchtern mit der Ehe wieder verschönen. Ehepaare ist eigentlich nicht das Nichtigste, sondern es ist vielmehr das Unbehagen und die Furcht, das Opfer einer wohlverborgenen Berechnung zu werden; die Befürchtung, nicht mit frohem Herzen Mutter werden zu dürfen, der hohen und so beseligenden Aufgabe der Erziehung und Pflege der Nachkommenschaft nicht nach Pflicht und Gewissen sich widmen zu können.

Die Tendenz der Gegenwart geht darauf hin, ein jedes Mädchen einen Beruf erlernen zu lassen, dafür zu sorgen, daß es sein Brot verdienend, auf eigenen Füßen stehen kann, ohne auf eine anderweitige Versorgung rechnen zu müssen. Wenn ein weibliches Wesen dann aber den Drang in sich fühlt, mit einem geliebten Mann sich eine Häuslichkeit zu gründen, wenn das Muttergefühl in ihm erwacht, dann will es dieser Pflicht auch mit ganzer Seele leben.

Weil Sie aus täglich sich mehrender Erfahrung heraus davon überzeugt ist, daß die Pflege und Erziehung der Kinder in den allerersten Lebensjahren grundlegend und für die ganze Zukunft maßgebend ist, daß sie unendlich wichtiger und folgenreicher ist als alle nachfolgende Schul- und Fortbildung, so fände sie absolut keine Befriedigung und kein Genügen in einer Ehe, wo der Mann auf diesem Gebiete nicht dem gleichen Standpunkt huldigte, sondern bei dem der Erwerb in erster Linie stände.

Gewiß wird ein richtiges weibliches Wesen alle seine Kraft einsetzen zur Erleichterung des Fortkommens, wenn Not am Mann ist oder wenn die heranwachsenden Kinder nicht mehr der unausgeglichenen Sorge der Mutter bedürfen, dagegen in ihrem Unterhalt mehr Kosten erfordern; aber ihr berufliches Wirken und Erwerben darf beim Eheschluß nicht als unbedingt nötiger Faktor berechnend in Anschlag gebracht werden.

Der Gedanke, daß es in unserm materiellen Zeitalter noch Männer gibt, die von der laien Moral unserer Tage nicht angefränkt sind, die noch den edlen Mannesstolz besitzen, als Haupt der Familie die Seinigen aus eigener Kraft ernähren zu können und zu wollen, die sich schämen würden, einem Mädchen von Liebe zu sprechen, mit dem berechnenden Gedanken, aus dem Einkommen oder Erwerbe seiner Frau sich künftig das Leben komfortabler zu gestalten, ist im geschäftlichen Treiben auf dem Heiratsmarke der Gegenwart eine wahre Erquickung.

Diesem echten, leider so selten werdenden Mannesstolz kommt ein jedes idealdenkende und feinfühlende Mädchen von Herzen huldigend entgegen, und finde er sich auch beim Träger des Schurzjesses, beim Manne mit schwieliger Hand.

Wie verächtlich ist dagegen der geschwiegelte Salonheld, der mit berechnender List nach einer reichen Erbin angelt und kühnen Verstandes abwägt, welche von den in Betracht gezogenen „Flammen“ das zu bauende Nest ihm weicher und behaglicher auszufassieren vermöge.

Möge der „Einsame aus den Bergen“ finden, was er sucht: eine Tochter, der edler Charakter im Herzen wohnt, deren Stürne Bescheidenheit schmückt und deren nimmermüde Hände sich mit nutzbringender Arbeit beschäftigen.

Eine, die mit hellen Augen um sich schaut und sich herzlich freut, daß ein tüchtiger Mann sich ein bescheidenes Weibchen ins Knopfloch befest, währenddem farbenprächtige Kissen und wertvolle Decken ihm aufmunternd zudenken.

**Sprechsaal.**

**Fragen.**

**In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.**

**Frage 4637:** Kann mir ein freundlicher Leser oder eine solche Leserin in nachfolgender schwierigen Sache raten? Ich war bis vor zwei Jahren die glückliche Inhaberin eines gut rentirenden Geschäftes; das heißt ich hatte dasselbe von dessen unheilbar kranken Besitzer zu einem ganz minimalen Zins in Miete. Ich hatte meine liebe Mutter und eine junge Schwester bei mir, und wir lebten sehr glücklich zusammen. Zu meinem Anstern war ich so unglücklich, noch glücklicher sein zu wollen, und ich verheiratete mich mit einem scheinbar soliden Mann, der in unserm Geschäftes thätig war. Vor einem Jahre starb der Besitzer unseres Geschäftes (Fremdenpension) und in dessen Nachlaß fanden sich meine Zinszahlungen als Kapitalabzahlungen gebucht, und die Restsumme, die nötig war, das sehr billig tazierte Geschäft zu erwerben, war mir in Testamente vermacht. Leider unterließ ich es in vertrauensvoller Weise, mein Eigentum mir gefällig zu sichern, und heute verfügt mein Mann in unbeschränkter und rücksichtsloser Weise über mein Eigentum. Meine Mutter, die leider infolge Augenleidens arbeitsunfähig geworden ist, soll in einer Anstalt verpflegt werden, und die junge Schwester, ein sehr talentvolles, fleißiges Mädchen, soll keine höhere Schule besuchen, sondern sie soll überall ausseheln, wo Arbeit ist. Selbstverständlich habe ich meinen Annullen über diese Verfügungen verschiedentlich ausgesprochen; doch ist von einem Erfolg keine Rede. Gibt es nun nicht einen Weg, um sein göttliches Recht zu behaupten? Ich liebe meinen Mann, aber ein offenes Unrecht thue ich nicht um seinetwillen. Ich meinerseits rate allen ehelichsten Töchtern des dringendsten an, die finanziellen Verhältnisse vor der Ehe genau festzustellen. Ich sehe es vor mir, daß auch ich auf die Seite geschoben würde, sobald ich nicht mehr leistungsfähig bin. Ueberhaupt fällt es einer selbständig gewesenen Frauensperson sehr schwer, in der Ehe nur die willenlose Dienerin zu sein. Mein verstorbenen Wohlthäter hat mir große Hochachtung und unbedingtes Vertrauen erwiesen, um des hißchens Krankenpflege und Mitgefühl willen, das ich so gerne leistete, und diese hochherzige Gesinnung vermisse ich in der Ehe nun so schmerzlich. G. W. in C.

**Frage 4638:** Mein Mann hat eine ganz auffallende Empfindlichkeit gegen Flohstiche. Er bekommt davon so große Geschwülsten, wie von eines großen Insektes Stich, die ihn derart brennen und schmerzen, daß er wegen einem einzigen Stich oft stundenlang nachts nicht schlafen kann. Wir wohnen nun diesen Sommer in einem kleinen Alpbäuschen, das ganz aus Holz gebaut ist und wo der schrecklichen Plagegeister so unzählige sind, daß wir uns gar nicht mehr zu helfen wissen. Ich wasche die Wöden und Wände der Zimmer fleißig mit Chlornasser, streue überall in die Ritzen, sogar in die Betten und Nachhemden Zackerlin und persisches Insektenpulver; alles nützt nichts! Mein Mann kann nie schlafen und wird jede Nacht von dem Jagen und Zucken aufgeregt. Sein Zustand ist bald besorgniserregend. Könnte mir nicht eine gütige Seele einen guten Rat geben, wie diesem Uebelstande abzu- helfen ist? Fr. B. u.

**Frage 4639:** Kann mir eine hochgewandte Hausfrau raten, wo es fehlt, wenn genau nach gutem Rezept behandelte Fruchtstäfte nicht zu Gelée werden, sondern in sirupartiger Dicks bleiben? Junge Hausfrau in M.

**Frage 4640:** Ich kann nachts trotz aller Mühe, die ich mir gebe, lange Zeit nicht einschlafen, trotzdem ich nach dem frühen Abendessen lange Spaziergänge mache und nachher wieder etwas festes noch süßliches mehr genieße. Auf Anraten habe ich vor dem Schlafengehen nun Wasseranwendungen gemacht, als Waschungen, Uebergießungen, Wickel zc. Auf solche Behandlung hat sich der Schlaf dann immer prompt eingestellt; dafür bin ich regelmäßig nach einer Stunde oder so wieder aufgewacht, mit einer eigentümlichen Unruhe im Leibe, welches Allgemeingefühl mir eigentliche Schmerzen verursacht. Ich kann dann nicht mehr einschlafen bis gegen Morgen, aus welchem Schlummer ich dann aber todmüde erwache. Der Arzt empfiehlt mir die Anwendung eines Schlafmittels; ich fürchte aber, meine Nerven nur noch mehr zu ruinieren. Für einen guten Rat von Erfahrenen wäre herzlich dankbar. Eine eifrige Leserin in B.

**Frage 4641:** Ich habe aus dem Nachlasse meines kürzlich verstorbenen Mannes die Geschäftsbücher revidiert und habe dabei gefunden, daß ein größerer Posten mit einem Geschäftes nicht verrechnet wurde, während die anderen reichlichen Bezüge desselben Geschäftes vor zwei Jahren schon ausgeglichen worden sind. Dieses Geschäft ist seither mit Aktien und Passiven in eine andere Hand übergegangen. Nun möchte ich gerne wissen, ob ich nicht völlig berechtigt bin, für den ver- gessenen Posten die Rechnung zu stellen und ob das betreffende Geschäft nicht pflichtig ist, mir die Summe zu bezahlen? Eine Unerfahrene.

**Frage 4642:** Besteht irgendwo eine Anstalt, für misrathene, durchaus charakter schwache, junge Leute, bei denen sowohl Anstalts-, als Privaterziehung sich als nutzlos erwies? Es handelt sich eben nicht bloß darum, die Erziehungsbedürftigen den Eltern abzunehmen, sondern um eine vielleicht doch noch mögliche Korrektur. Gibt es im Ausland nicht Kolonien, wo Landwirtschaft getrieben und strenge Aussicht über die Zöglinge geführt wird? Eine Heftschämmer Mutter.

**Frage 4643:** Bin ich zu ängstlich? Meine Schwiegertochter läßt es sich lachend gefallen, daß ihre zwei Kinder (ein Junge von drei und ein Mädchen von zwei Jahren) sie im Zorn mit Händen und Füßen schlagen und stoßen, ihr häßliche Worte sagen und nach ihr werfen, was sie in den kleinen Kränken haben? Ich fürchte sehr für die Zukunft. Leiblich hält diese Mutter ihre Kinder ganz vortrefflich in der Ordnung. Meine Befürchtungen für die Zukunft verlaßt sie. Sie spricht leichtherbig von Zemperament. Sie sei auch so gewesen und habe die Eltern und den Lehrer im Zorn geüßt, es sei aber doch eine rechte Frau aus ihr geworden. Mein Sohn kratzt die Kinder, wenn er dabeim ist. Meine Sorge scheint er zu teilen; aber er spricht sich darüber nicht aus. Eine Witte, die die junge Welt nicht versteht.

**Frage 4644:** Es wäre für mich eine große Erleichterung, von gutbedenkenden Erfahrenen zu hören, was sie von nachfolgender Sache halten: Ich bin seit sieben Jahren Witwe, und meine Tochter und ich haben uns die Hände fast wund gearbeitet, um meinem Sohn das Studium zu ermöglichen, ohne auf Stipendien Anspruch zu machen. Sein Stolz würde es nicht ertragen haben, von Staats wegen unterstützt zu sein. Das von meinem Manne hinterlassene Vermögen ist völlig aufgebraucht durch die Studienkosten. Nun hat meine Tochter Gelegenheit, sich gut zu verheiraten, und ich bin willens, ihr meine gesamte Mobiliareinrichtung zu überlassen, da mir die Mittel zur Beschaffung einer Ausstattung für sie fehlen. Ich selbst gedente den Antrag eines ältern Wirtens anzunehmen, der in mir einen Ersatz sucht für die verstorbenen Mutter seiner Kinder, von denen eines unheilbar krank, das andere schwachsinig ist. Das Hauswesen, das ich antrete, ist splendid eingerichtet, und mein Bewerber wünscht, daß ich nichts mitbringe. Es wäre nun alles ganz gut geordnet, wenn mein Sohn mir nicht einen Strich durch die Rechnung machte. Er protestiert gegen die Abgabe meines Mobiliars an seine Schwester und behauptet, es sei seine Pflicht, so lange keine Veränderungen vorzunehmen, bis er in sicherer und auskömmlicher Stellung sei. Er bezeichnet das Mobiliar als gemeinsames Gut, das nicht in der gewollten Art verschont werden dürfe. Was ist nun so unrecht an meinem Plan? Wenn eines sich zu beklagen hat, so ist es die Tochter und nicht der Sohn, für dessen Ausbildung das vorhandene Vermögen verbraucht wurde. Mit welchem Rechte verlangt ein Sohn eine solche Ausnahmestellung? Wir haben jahrelang und freiwillig uns selbst zum Opfer gebracht, ohne uns dessen allzu sehr bewußt zu sein. Das Opfer scheint sich aber schlecht zu verzinsen, leider. Immerhin hat die Anschaffung meines Sohnes mich über die Nichtigkeit meines Standpunktes unsicher gemacht, und ein guter Rat thäte mir außerordentlich wohl. Eine besorgte Mutter.

**Aufworten.**

**Auf Frage 4628:** Man klopf täglich eine Viertelstunde in rhythmischen Intervallen an die Stelle, wo der Holzwurm sitzt; das verdriest den Wurm so, daß er zu Grunde geht; so wenigstens habe ich in einer alten Chronik gelesen. Verreiben Sie die Köcher mit einer dicken Salbe aus Terpentin und geschmolzenem Wachs. Das Terpentin muß für die Mischung mit Vorsicht und ja nicht in einem irrenden Gefäße erwärmt werden. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4629:** Auf solche allgemeine Angaben hin ist schwer raten; ich würde alle, am liebsten wollene Strümpfe anraten und zum Sitzen ausgechnittene Schuhe oder Pantoffeln; aber es ist vielleicht besser, wenn Sie die Füße vorher einem Arzte zeigen; es ist ein Irrtum, zu glauben, daß dergleichen für den Arzt nicht der Mühe wert sei. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4630:** Wer bezahlt, hat das volle Recht, an sein Geschenk irgend eine Bedingung zu knüpfen; daran läßt sich nicht rütteln. Aber ein wenig graufam scheint es mir doch, wenn Sie Ihre Unterstützung an eine Bedingung knüpfen, welche der unterstützten Frau so schwer fällt. Möliere gibt in seinen Lustspielen ein paar Beispiele von Frauen, die von ihren Männern geschlagen zu werden wünschen, und diese Klasse ist noch nicht ganz ausgestorben. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4632:** Uebermäßiges Baden kann freilich keine Nesselstich hervorrufen, aber doch wohl einen Ausschlag, der von Jucken für Nesselstich gehalten wurde. Selbst wenn dieser Badeausschlag nicht gerade schädlich ist, ist er doch lästig genug, um mit dem Baden etwas zu pausieren; verliert er sich dann nicht in ein paar Tagen von selbst, so müssen Sie den Arzt fragen. Sind die Trockentücher auch immer recht sauber? Fr. M. in B.



Reze.

Ich weiß es wohl, ich hab' dich oft gekränkt, Wenn rascher Sonn mein heißes Blut verführte;

Ich aber stand, verblendet und bethört, Vom Flug der Furien wie Orest umflogen,

Jetzt ist's vorbei! Nur nachts durch meinen Traum Seh' ich ein liebes, bleiches Bildnis schreiten,

Den Klagen nur Rücksicht nur.

Seit einiger Zeit kam man in England mitunter die Wahrnehmung machen, daß gebildete, junge Mädchen, die sich vor die Notwendigkeit gestellt sehen,

Naturngemäße Erziehung.

Ein hygienisches Erziehungsheim ist „Auf der Flüh“, eine halbe Stunde oberhalb Säckingen, Großherzogtum Baden, gegenüber Stein, Kanton Aargau, gegründet worden.

zusammengehalten. Zur kältern Jahreszeit tragen sie darüber ein leichtes, wollenes Gewand, etwas länger und mit Mermela versehen.

Ganz besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß Herr Klinge bereit ist, gesunde Kinder im Alter von 3-7 Jahren unentgeltlich in sein Haus aufzunehmen, zur Erziehung im Sinne der obigen Ausführung.

Abgerissene Gedanken.

Schriftstellerinnen, wie Helene Böhlau, Gabriel-Neuter, Ernst Kosmer, Fanny Gröger, der älteren Ebner-Hohenbach nicht einmal zu gedenken — beweisen neuerdings, daß wenigstens auf dem Gebiet der Novellen- und Romanliteratur die Frau als ebendürftige Konkurrentin des Mannes ihre Zukunft — viel mehr schon ihre Gegenwart — hat.

Die Leiden des Lebens sind der mächtigste Glockenruf zur Religion.

Briefkasten der Redaktion.

Streubende in G. Wenn Sie sich berufen fühlen, einen neuen Verein zu gründen, so gründen Sie eben darauflos. Es ist aber mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß es ohne bittere Enttäuschungen für Sie nicht abgehen wird, indem wohl bei einem schönen Teil der Gemährner die Galanterie gegen die begehrteste Werberin der Entrüstung über die ungerufene Friedensförderin kaum überwiegen wird.

Herrn B. A. in J. Die Sammlung mehrt sich zusehends und zwar läßt Fall 1 und 3 an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wir möchten aber auch jetzt noch nicht die Centralstelle für die berührten Uebergriffe verantwortlich machen, sondern es ist der Uebergriffe solcher, die päpstlicher sind als der Papst.

Dankbare Leserin in L. Mieten Sie sich ihre kleine Wohnung gegen Süden, und zwar wäre eine solche im Manfardenshof eines mondlich etwas freistehenden Hauses für Sie wohl erhältlich. Ihre praktische Thätigkeit und vielseitige Bildung und Erfahrung, sowie ihr zurückhaltendes, taktvolles Wesen wären so recht dazu angethan, Ihnen zeitweilige Verwendung zu sichern als Stellvertreterin der Hausfrau, als Aufsicht über die Dienstmoten, als Hüterin der Kinder u. dgl.

Wer auf blühend weiße Wäsche hält, versuche die vorzügliche und ergiebige Remy Weisstärke mit der Löwenmarke.

Gesucht.

Eine Basler Familie sucht eine erfahrene, durchaus zuverlässige und solide Kinderwärterin, event. patentierte Kindergärtnerin zur selbständigen Pflege von drei Kindern im Alter von 2-5 Jahren.

Frohheim Rosenbergstrasse, St. Gallen.

Ein angenehmes Lesehelm für Damen aus der Stadt und vom Lande bildet das nun wieder gesicherte Lesezimmer des Friedensevereins St. Gallen und Umgebung.

Kalk-Casein

Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene.

Mit diesem Präparat ist ein großer Schritt vorwärts gethan worden, in der Art und Weise, wie phosphorhafter Kalk in den gegebenen nötigen Fällen von gewissen krankhaften Zuständen (Nachläß, strophulöse Affektionen, Tuberkulose, Zuckerharnruhr, Anämie (Blutarmut) und Chlorose (Bleichsucht) in den Organismus eingeführt werden kann, und ganz überraschende, bis jetzt noch nie erzielte Erfolge aufzuweisen hat.

Ganz neu ist nämlich die Form, eine Verbindung von phosphorhafterm Kalk mit Glycerin, die stark ernährend wirkt, wie kein anderes Nahrungsmittel, und folglich eine merkwürdige Anregung des Appetites und Hebung des Allgemeinzustandes hervorbringt.

Erhältlich in den Apotheken. 1664

Reinigt und stärkt das Blut

durch eine Kur mit Golliez' Nusschalenextrakt, glückliche Zusammensetzung von eisen- und phosphorsäuren Salzen. Ausgezeichnetes Blutreinigung- und Stärkungsmittel für Kinder, welche den Leberthran nicht vertragen können.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murtten.

Rhachitis (fog. engl. Krankheit).

Herr Dr. Schaffrath in Grefeld schreibt: „Dr. Hommel's Hämatochin habe ich bei einem rhachitischen bleichflüchtigen Mädchen von 4 Jahren, das seit Monaten fast jegliche Nahrung verweigerte und infolge dessen völlig abgemagert, höchst elend dabeiberlag, mit sehr gutem Erfolg angewandt.“

Welche glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten kleinen Lieblings Baby-Ausstattung mit Spitzen und Stickereien hübsch zu verzieren? Und welche sorgliche Mutter wünschte nicht, ihrer erwachsenen Töchter Leib- und Bettwäsche geschmackvoll auszustatten? Die meisten meinen aber aus Gründen der Sparsamkeit auf die Anschaffung solcher Schmuckes verzichten zu müssen.

Seid.-Samte u. Plüsch

Frz. 1.90 bis 23.65 per Meter

schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide v. 85 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

**Zur gefl. Beachtung!**

Schriftliche Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Bei Inserate, die mit Chiffre beschriftet sind, muss schriftliche Offerte eingeschickt werden, da die Expedition nicht befragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellen suchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Verticformat beigelegt.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Eine treue, fleissige, gut empfohlene Person gesetzten Alters, welche einen kleinen aber geordneten Haushalt selbstständig zu führen im stande und in der feinern Küche bewandert ist und französisch spricht, fände bei einer Familie ohne Kinder im Kanton Waadt einen angenehmen und passenden Wirkungskreis. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie versehen, befördert unter Chiffre G W 1682 die Expedition.

Eine in jeder Hausarbeit tüchtige Person von gutem Charakter und sehr zurückgezogenem Wesen, sucht Stelle bei einer guten Herrschaft. Im Zimmerdienst, im Servieren, Schneidern, Glätten und Kochen bewandert, wäre sie befähigt, irgend einen Vertrauensposten auszufüllen. An einem Kurorte, wo in der Familie Fremde als Gäste oder Pensionäre zu bedienen wären, könnte die Suchende sich mit ihrer Kenntnis der englischen Sprache nützlich machen. Zeugnisse und Photographie siehe gerne zu Diensten. Gest. Offerten unter Chiffre 1657 befördert die Expedition. [1657]

In das Haus eines Arztes im Kanton Aargau wird auf 1. September ein gut empfohlenes, tüchtiges Mädchen gesucht, das in der bessern Küche geübt ist und die Hausgeschäfte versteht. [1652]

Ein junges, gut erzogenes Mädchen von braven Eltern, welches Lust hat, sich zu einem tüchtigen Dienstmädchen auszubilden, findet solche Gelegenheit in einer guten Familie. Anfragen unter Chiffre C C befördert die Exp. [F1766]

Ein flinkes, sauberes und vertrauenswürdiges Mädchen, welches zur Erlangung einer besser bezahlten Stelle sich im Kochen auszubilden wünscht, kann sich bei günstigen Bedingungen zu diesem Zwecke melden. Bei Fleiss und wirklich gutem Charakter muss kein Lehrgeld bezahlt werden. Die Dauer der Lehrzeit richtet sich nach dem Fleiss und der Intelligenz der Lernenden. Nach entsprechend absolvierter Lehre wird der Betreffenden kostenfrei eine gute Stelle angewiesen. Anmeldungen unter Nr. 1675 befördert die Expedition. [1675]

Eine junge Tochter mit Handelschulbildung, in der deutschen und französischen Sprache gut ausgebildet und mit Kenntnissen im Englischen, die Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle in ein Privathaus oder auch in einen Laden. Eintritt sofort oder nach Belieben. Offerten unter Chiffre E D 1670 befördert die Expedition d. Bl. [1670]

**Ein Fräulein**

gesetzten Alters, mit etwas Barvermögen, könnte sich zur Erweiterung einer Fremdenpension im Tessin beteiligen. Offerten sub Chiffre K 1195 L an H. Keller-Annoncen, Habsburgerhof, Luzern. [1683]

Unter guten Bedingungen könnte eine Tochter

die Damenschneiderei, sowie die französische Sprache erlernen. (Hc 7925 L) Sich zu melden Mme. Félix Marbach, Rue de Bourg 22, Lausanne. [1689]

Keine frische Nidelbutter zum Einsieden, liefert gut und billig Otto Amstad, Käsehandlung Beckenried, Unterwalden. [1540] (Ich bitte, meine Adresse ganz auszuschreiben.)



**Sterilisierte Alpen-Milch.**

Berner-alpen-Milchgesellschaft.

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als bester und einfachster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen. [1133]

In Apotheken oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.

Zuverlässigste und kräftigste

Kindermilch.

**I. Zürcher Kochschule.**

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer Zeltweg 8, Zürich.

Der 102. Kurs beginnt am 15. August 1898 und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt, auch fällt das Einmachen der Früchte in diesen Kurs. Prospekt gratis. (Schülerinnenzahl bis heute 1600.) Zugleich empfangen das von mir herausgegebene Kochbuch, elegant gebunden, zum Preise von Fr. 8.— (OF 6366) [1671] Hochachtungsvoll Obige.

Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Choco  
Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Such  
Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao  
Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Such  
Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Choco  
Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Such  
Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao  
Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Such  
Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Choco  
Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Such  
Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao  
Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Such  
Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Choco  
Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Such  
Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao  
Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Such  
Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Choco  
Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Such  
Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao  
Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Such  
Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Choco  
Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Such  
Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao  
Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Such

**Lehrtochter-Gesuch.**

Einer braven Frauensperson, welche einer einfachen Haushaltung von 2 Personen vorstehen könnte, wäre Gelegenheit geboten, die Schneiderei (Herren- und Knabenkleider) bei einem tüchtigen, allein-stehenden Schneidermeister gründlich zu erlernen.

Solide Reflektantinnen belieben gefl. Offerten unter Chiffre E R 1684 an die Exped. d. Bl. zu senden. [1684]

**Gesucht.**

Auf September wird in eine kleine Familie (2 Personen) ein tüchtiges Mädchen gesetzten Alters gesucht, das gut bürgerlich kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann. Die Gesuchte muss absolut treu, zuverlässig und selbstständig sein. Schöner Lohn und gute Behandlung. Es werden nur ganz tüchtige Personen berücksichtigt. Offerten unter Chiffre M L 1673 befördert die Exped. [1673]

Schweizerfrauen unterstützt die einheimische Industrie!

**Wer solide, schwarze oder farbige Kleiderstoffe**

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten Fabrikniederlage Ph. Geelhaar in Bern. Telephone Nr. 327. [1655] Muster umgehend franko.

NB. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telefonisch.

**Töchter-Pensionat**

Villa Aurora, Morges. [1656]

Junge Töchter, welche die französische Sprache erlernen wollen, finden bei uns freundliche Aufnahme und beste Verpflegung. Unterricht im Hause. Je nach Wunsch können auch die höheren Schulen besucht werden. Prospektus und Angabe von Referenzen stehen gerne zu Diensten. V. Fournage.

**Thee für chronische Lungen- und Halskranke!**

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses; Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleidn. Die Broschüre über die Anwendung des Thees und über die Heilerfolge gratis. Jedes Paket Thee, für zwei Tage reichend, kostet Mark 1.20. [1305] Central-Depot von A. Wolfisky, Berlin N., Schwedterstrasse 257.

**Selbstthätiger Triumph-Fliegen-Fänger**

D. R.-G.-M. Wichtig für jeden Haushalt, für Schlächter, Gastwirte, Konditoreien, Landwirte u. s. w. Besser u. praktischer als alle bis jetzt bekannten Fliegen-Fangapparate bewährt sich d. selbstthätige Triumph-Fliegen-fänger. Er fängt täglich Tausende von Fliegen u. befreit Menschen u. Vieh von dieser lästigen Plage. Doch bietet der Fänger in seiner Thätigkeit nicht d. hässlichen Anblick, wie ihn die seither im Gebrauch gewesenen, oft recht urwüchsigen Fänger durch die daran hängenden Fliegen zeigen. Auch dadurch, dass d. Apparat aufgehängt u. aufgestellt werden kann, bietet derselbe ganz erhebliche Vorteile und gereicht nirgendwo zur Unzieder. Dabei ist die Behandlung des Fängers einfach und sauber! [1659] Preis inkl. eine Dose Fliegenleim nebst Gebrauchs-Anweisung in Carton verpackt per St. Mk. 2.—, 3 St. Mk. 5.70, 6 St. Mk. 11.—, 12 St. Mk. 20.—. Garant. besten Fliegenleim 1 Liter-Büchse Mk. 1½, ½ Liter-Büchse Mk. 0.80. Preisliste und Prospekte, sowie Referenzen zu Diensten. Radikale Ausrottung überall garantiert. Versand gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch Richard Fürsts Neuheiten-Vertrieb in Frauenthorf I Post Vilshofen, Niederbayern.



1063]

Graubünden **Lenzerheide** 1500 Meter über Meer.

**Hotel Lenzerhorn.**

Freistehend, sonnig und ruhig, dicht am herrlichsten Wald gelegen. Prachtvolle Waldungen mit stundenlangen, ebenen Spaziergängen. Interessante Bergpartien aufs Lenzerhorn, Rothorn und Stätzerhorn. — See mit Inselchalet, Ruderboote. — Gemüthliches, freundliches Haus. — Mässige Preise. Prospekte gratis. [1544]

P. Margreth-Simeon.

**Erholungsbedürftigen Familien oder Einzelpersonen**

welchen die Unruhe eines Hotels oder offenen Kurhauses nicht zusagt, die aber nicht gerne auf die dort gebotenen Bequemlichkeiten verzichten, bietet sich passende Gelegenheit zu kürzerem oder längerem Aufenthalt in einer geräumigen Villa. Je nach Wunsch kann volle Pension genommen werden, oder es stehen nur möblierte Räume zur Verfügung. Badeeinrichtung im Hause und wenn gewünscht auch ärztlicher Rat. Seebäder und Milchkuren. Grosser Garten und Anlagen. Schöne Aussicht, lohnende Spaziergänge. Bahn- und Dampfschiffstation in der Nähe. [1520]

## Verlangen Sie überall

die als vorzüglich anerkannt und von keinem andern Fabrikat übertroffenen:

An allen Ausstellungen prämiert.

843]

## Biscuits

der Anglo-Suisse Biscuits Co.

### Besonders beliebte Sorten:

Albert; Batons aux amandes; Charivari; Ceylon; Croquettes; Demie lune vanillé; Dessert surfin; Marie; Mailänder supérieur; Maccaron; Petit beurre suisse; Queen sup.; Turf; Walnut; gemischte Biscuits etc. etc.

Für unsere sämtlichen Sorten findet nur feinste Rahmbutter Verwendung.

## Winterthur.



**Droguerie in Stein (St. Appenzel)**

versendet so lange Vorrat:

5 Pfund-Büchse edlen Berg-Bienenhonig per Post franko Fr. 4.90. [1649]



**Eau de Quinine — de Cologne**  
**Vinaigre de toilette**

äußerst erfrischend u. angenehm in Detail- und Migros-Packung, Toilette- und Reise-Flacons.

**C. Fr. Hausmann**

Hechtopotheke und Sanitätsgeschäft St. Gallen. [1688]

## Herz's

Man verlange überall ausdrücklich: **Nervin**, eine feine Fleischextraktwürze (nicht zu verwechseln mit d. sog. Suppenwürzen, die keinen Fleischextr. enthält), zur sofort. Herstell. vorzögl. gesunder Fleischbrühe und z. Verbess. der Speise. **Fleischbrüthesuppenrollen**, kräftigt, fein und ökonomisch. (H 255 Lz) [1235]

**Haferflocken, Kinderhafermehl, Rizena, Weizena, Céréaline, Suppeneinlagen und Dörrgemüse von unübertroffener Güte.**

**M. Herz, Präservenfabrik, Lachen.**

## Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Am 5. September 1898 beginnen folgende Vierteljahreskurse:

1. **Maschinennähen**, täglich 8—12 und 2—5 Uhr
2. **Kleidermachen**, " 8—12 " 2—5 "
3. **Sticken**, 6 halbe Tage per Woche
4. **Wollfach**, " " " " "
5. **Flecken**, " " " " "
6. **Bügeln**, " " " " "
7. **Nähstube**, 2 Abende " " "
8. **Zuschneiden**, " " " " "
9. **Nähschule**, " " " " "

**Schulgeld:** 1 und 2 Fr. 20.—, 3 und 6 Fr. 10.—, 4 und 5 Fr. 5.—, 7, 8 und 9 Fr. 2.—. [1677]  
Anmeldungen nimmt **Frl. Ida Kleb**, Vorsteherin der Frauenarbeitsschule entgegen. **Die Kommission.**

Welche

## Inhaberin eines Ladens

mit guter Frauenkundschaft übernimmt als sicheren Nebenverdienst

die Ablage

einer bewährten chemischen Waschanstalt und Kleiderfärberei? [1687]

Angebote aus der ganzen Schweiz unter Chiffre A Z 1687 an die Expedition d. Bl.

## Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig durch eigene Mittel (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

**Dr. med. J. Häfiger**  
Ennenda.

1217]



[1476] (H 2017 Z)

**Neu! Fernseher Verbessert!**  
den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui, bequem in der Tasche zu tragen, versendet per Nachnahme, feinste à 4 Fr. **L. Winiger, Luzern.** (H 1768 Lz) [1608]

# Einige Urteile über Bergmanns Lilienmilch-Seife.

„Die untersuchte Probe Lilienmilch-Seife entspricht den Anforderungen, die an gute Toilette-Seife zu stellen sind und muss als richtig hergestelltes Fabrikat bezeichnet werden.“

15. April 1897. **Der Kantonschemiker des Kantons Zürich.**

„Curieux de vérifier l'authenticité des assertions dans le „Journal du Jura“ sur l'efficacité de votre savon au lait de lis, je m'en suis procuré un morceau en l'employant suivant votre mode. Je suis stupéfait de son excellence, et je puis assurer que je ne ferai désormais usage d'aucun autre savon de toilette et le recommanderai chaleureusement à toute personne. Je vous dois cette infinie reconnaissance.“

Mes plus sincères compliments et salutations distinguées.“

**B. Schmitz, Bienne.**

„Nachdem ich seit längerer Zeit Ihre Lilienmilch-Seife für meinen eigenen Gebrauch stets benütze und mit derselben sehr zufrieden bin, so erlaube ich mir, es Ihnen hiermit lobend mitzuteilen. Besonders günstig wird rauhe, vom Wasser beschädigte Haut beeinflusst und bekommt beim Gebrauche der Seife bald Ihre Geschmeidigkeit wieder.“

17. VI. 1897. **Achtungsvoll Dr. med. A. S.**

„Ich ersuche Sie höfl., mir sofort eine Schachtel von 3—4 Stück von Ihrer bew. Lilienmilch-Seife zu senden. . . . Es thut mir leid, Sie mit einer solchen Kleinigkeit zu belästigen, aber hier ist nur die Seife mit der Dreieckskugel zu erlangen, welche mir durchaus nicht zusagt.“

Como, den 16. Februar 1896. **Hochachtungsvoll Frau Antonio Brentano.**

„Schon seit 4 Jahren gebrauche ich für mich und meine Kinder ununterbrochen Ihre Lilienmilch-Seife, ohne in dieser Zeit auch nur ein einziges Stück andere Seife verwendet zu haben. Was mir Ihre Lilienmilch-Seife

hauptsächlich lieb und geschätzt macht, sind in erster Linie deren milde, hautreinigende Eigenschaften, namentlich für zarte Kinderhaut, auch lässt sie sich bis zum winzig dünnen Scheibchen abgebrauchen, was ich bei anderen Seifen noch nie beobachtete, auch wenn dieselben teurer waren.“

Sisikon, 3./9. 97. **Hochachtungsvoll Frau Anna Hedigen.**

„Ihre Karte bestens verdankend, benachrichtige Sie hiermit, dass ich mich zu einer andern, als Lilienmilch-Seife, trotz des billigeren Preises nicht entschliessen mag. Da ich mir wohl denke, dass Sie die schöne Lilienmilch-Seife zu einem reduzierten Preise an Private nicht versenden werden, so bitte ich um Entschuldigung und bin nun wieder, wie bis dahin, darauf angewiesen, dieselbe zum vollen Preise in der Apotheke zu holen.“

Solothurn, 10. Januar 1895. **Hochachtungsvoll Frau Möhl.**

„Je me sers depuis longtemps de notre savon au lait de lis dont je suis très satisfait.“

Genève, 3 avril 1897. **Juliette St . . . . .**

„Fühle mich gezwungen, Ihnen zu schreiben, dass ich mit Ihrer bekannten Lilienmilch-Seife sehr zufrieden bin und sie seit längerer Zeit meine Lieblingsseife geworden ist. Es ist das einzige von den vielen angewandten Mitteln, welches mir zu einer frischen Hautfarbe verhalf und mich von den lästigen Sommersprossen befreite.“

Waltenschwil, 26. I. 1898. **Hochachtungsvoll Frl. Ida Stierli.**

„Ich benütze schon seit längerer Zeit sowohl in meiner Familie, als auch in meiner Praxis Ihre Lilienmilch-Seife und bin damit sehr zufrieden.“

**E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.**

„Votre envoi de savon au lait de lis m'a parfaitement satisfait. Merci. Servez-moi toujours de même et recevez mes salutations très-empressées.“

Genève. **J. Suëz.**

Nur die

**Zürcher**

# Bergmanns Lilienmilch-Seife

ist die allein echte kosmetische Toilette-Seife für zarten, weissen Teint und trägt stets die Firma:

**Bergmann & Cie., Zürich**

und die Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**

worauf genau zu achten ist, um sich vor vielen minderwertigen Nachahmungen zu schützen.

**Vorrätig à Stück 75 Cts. in den Apotheken, Droguerien und Parfümerie-Geschäften.**

[1395]



## Reise-Kostüme Rock und Jaquette

werden in speziell dazu eingerichtetem Atelier nach Mass tadellos angefertigt bei C. Engrieser, Marktgasse, Winterthur. Dazu pass. Stoffe werden bemustert. Ein- send. einer Masstaile u. Rocklänge genügt.



**Meterweise!**  
Anfertigung nach Mass!  
**Fert. Jaquette-Costüme**  
von Fr. 25.— an.

## Rheumatismus

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc. werden durch das Tragen des berühmten

### Magneta-Stifts

schnell und dauernd beseitigt. Preis 1 Fr. Alleinversand von (H 1542 G) 1514] J. A. Zuber, Flawil.

## Das Buch über die Ehe

ein wissenschaftliches und belehrendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retau. Fr. 2.25.— Uegen Einsendung von Briefmarken frei. 1942  
Gustav Engel, Berlin 61, W. 6.

## Haarausfall.

Unterzeichneter bestätigt, dass er durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, von seinem Uebel Haarausfall, Schuppen und Beissen schnell und vollständig befreit wurde. Grabs, den 13. März 1898. Wih. Lang, Obermüller. — Pögläubigt, Gemeindevorstand Grabs. — Adr. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus. 1898

## Essig-Essenz

konzentrierte, extrafine

von **Carl Haaf** in Bern, in graduierten Flacons zu Fr. 1.10, gibt durch einfaches Mischen mit 5 Liter Wasser einen starken, wohlschmeckenden und absolut reinen Speise- und Einmach-Essig. Wiederverkäufer von Flacons oder offener Packung in Flaschen von 1, 5, 10, 20 Kilo erhalten Rabatt. 1602

## Soolbad Rheinfelden.

Rheinsoolbad z. **Schiff** (Hotel und Pension).

Feines bürgerliches Haus; prächtig am Rhein gelegen. Durch gute Leistungen und die billigsten Preise altbekannt und Kuranden und Passanten daher bestens empfohlen. 1411] Witwe L. Esny.

# Disentis

Bündner Oberland, 1150 Meter ü. M.

## Hotel zur Krone und Dependenz.

Angenehmer Aufenthaltsort mit kräftigendem Alpenklima, reiner Gebirgsluft und nahen Waldungen. Herrliche Lage, schöne Gebirgs-Exkursionen. Postverbindung mit Reichenau, Göschenen-Andermatt, Biasca. Pensionspreis von Fr. 5.— an. Post und Telegraph im Hause. Auf Wunsch Extrafuhrwerk von Reichenau und Göschenen. Wagen zur Verfügung. 1578

Besitzer: Charles Caplazi-Good.

## Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.

### Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nusbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachtschische mit Marmorplatte, 1 zweipolziges Waschkommode mit Marmorauflatz und Kristallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Kristallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarntur, Fr. 750.—  
Speisezimmer in Nusbaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrstriz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Überzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Kristallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarntur, Fr. 650.—  
Salon in matt und poliert Nusbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettedecken, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salonstuh, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarntur, 1 Salontepplch, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Kristall, Fr. 800.—  
Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz furniert. (970

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.

Zweijährige, schriftliche Garantie.

**A. D. AESCHLIMANN**

Möbelfabrik, Schiffände 12, Zürich.

## MAGGI'S

Geschäften.

### Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme  
bttw. 5 Ko. ff. Toilette-Abtall-Seifen  
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der  
feinsten Toilette-Seifen). 1043  
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

### Für praktische und sparsame Haus- frauen eignet sich am besten 1611

## Heinrichsbader Kochbuch

von L. Büchi.

Verlag: Orell Füssli, Zürich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für die glücklichste Seilung meines ausfallen  
Magensichens spreche ich Hiemit Herrn Bopp  
meinen tiefgefühlten Dank aus. Ich kann alles ohne  
die geringsten Beschwerden genießen und fühle mich  
vollständig gesund. Ein Buch und Frageformular  
verfendet S. J. B. Bopp in Heide, Höttingen,  
auf Seilungen gratis. 1498  
Richtmann, Pfarrer, von Baltschlag-Diermumpf.

## Leser

## Frauen-Zeitung

bevorzugt

die  
insorierenden Firmen

bei jeder

Gelegenheit  
mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

Suppen-Rollen sind so billig, dass der Hausfrau die Herstellung einer ebenso guten Suppe auf jede andere Art viel teurer zu stehen käme. In ganzen und halben Rollen und auch in einzelnen Täfelchen für 10 Rappen zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen- 1633

## Melchthal Obwalden.

## Hotel und Pension Melchthal.

Luftkurort. — 894 Meter über Meer. 1557

## Frutt - Melchthal.

Kurhaus und Pension Frutt.

Auf der Hochalp am Melchsee. 1894 Meter über Meer.

Bestrenommierte Kurhäuser in schönster Lage und voller Aussicht auf die nahegelegenen Berge und Gletscher. — Illust. Prospekte franko. Anerkannt billigste Pensions- und Passantenpreise. Bäder. Telephon. — Route: Luzern-Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg-Frutt-Meiringen. Gebrüder Egger, Besitzer.

## Trunksucht-Heilung.

1231] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschuldliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Lagerstrasse 111, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werdli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werdli, Lagerstrasse 111, dahier Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvert. Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“

## Reiner Hafer-Cacao

Marke: Weisses Pferd

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbare Nährmittel. Empfohlen von einer grossen Anzahl bedeutender schweizerischer Aerzte. — Bestes Produkt dieser Art. 1468

Preis per Carton à 27 Würfel Fr. 1.30 } rote Packung.  
" " Paquet, loses Pulver „ 1.20 }  
Alleinige Fabr.: MÜLLER & BERNHARD, Cacaoafabrik, CHUR.

## Zeugnis.

Was mir Vergnügen macht, Ihnen mitzuteilen, ist: dass die **Wörishofener Tormentill-Seife** meinen hässlichen, abschreckenden Hautausschlag im Gesicht ganz beseitigte. Ich litt circa 3 Jahre daran, verwendete alles mögliche von Seifen und Salben: z. B. Theerschwefel-Seife, Kokosnussöl-Soda-Seife, Bergmanns Lilienmilch-Seife, sowie auch Schwefelbader u. a. m. Ebenfalls muss ich Ihnen mitteilen, dass ich auch sehr viel teure Medizin verbrauchte. Allein dies alles half nichts; einzig und allein die **Wörishofener Tormentill-Seife**. Es hat sich also doch bewiesen, trotzdem ich's nie glaube, dass Ihre Seife die beste der Gegenwart ist; werde es mir zur Pflicht sein lassen, sie überall aufs beste zu empfehlen und gestatte Ihnen, mich in Ihre Zeugnisliste aufzunehmen. 7481

R. Taschner, Basel, Binningerstrasse 8.  
Generaldepot für die Schweiz: F. Reinger-Brüder, Basel.

Okies Wörishofener Tormentill-Seife ist zu 60 Cts. zu beziehen in den Apotheken, Droguerien, Quincaillerie- und Spezerei-Geschäften.

## Der Liebling der Hausfrau

ist die **Zuckeressenz** von

## Leuenberger-Eggimann, Huttwyl

Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz, mit goldener Medaille diplomiert Vielfach prämiert. Aerztlich empfohlen.

Diese Zuckeressenz wirkt vermöge ihrer Reinheit und Güte mehr als **Kaffeeverbesserer** wie als Kaffeesurrogat und ist daher allen anderen Kaffeesatzmitteln unbedingt vorzuziehen, denn sie gibt dem Kaffee eine schöne, goldgelbe und klare Farbe und einen feinen Geschmack.

Unentbehrlich für jede Küche.

Sie hat in den feinsten Hotels, Restaurants, sowie Anstalten und Spitalern Eingang gefunden. Jedermann, der damit einen Versuch macht, wird dieses vorzügliche Surrogat immer wieder verwenden. 1646



## Gesichts- und Zahnschmerzen.

1230] Hiemit spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus für Ihre erfolgreiche, briefl. Behandlung; meine heftigen **Gesichts- und Zahnschmerzen (Neuralgie)** haben vollständig nachgegeben. Asystr. 102, Zürich V, den 30. Dez. 1897. Reinhold Krebsler. Die Echtheit obiger Unterschrift des Herrn Reinhold Krebsler, Bahnangestellter, beglaubigt: Zürich V, den 30. Dez. 1897. Notariat Hottingen: H. Morf, Notar. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.“

Prima  
**Sotzwylers**  
Zucker-Essenz

## v. Bühler & Zimmermann

Nachf. v. Müller-Landsmann

garantiert rein gehaltenes Fabrikat, verleiht dem Kaffee eine **schöne, klare Farbe** und erhöht dessen Aroma. Dieses ist deshalb unentbehrlich für jede bessere Küche. (H 1560 Y) 1532